

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gelalt. Samont-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamend. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis weitestweite Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Montabaur, Samstag, den 26. Juni 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Juni 1915 (Reichsgesetzbl. Seite 331/8) soll in den Tagen vom 1. bis 4. Juli 1915 eine **Ernteflächen-** stattfinden. Die Formulare gehen Ihnen in den nächsten Tagen durch die Post ohne Anschriften zu. Mehrbedarf ist sofort eventl. telephonisch bei uns zu melden. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß jeder Betriebsinhaber eine Zeile in der Ortsliste eintragen ist. Auch sind die Ernteflächen in preussischen in die Liste einzutragen. Die Vorlage der ordnungsgemäß aufgerechneten Ortsliste sehe ich bis zum 1. Juli 1915 bestimmt entgegen.
Die gedruckten Bemerkungen (Seite 1 der Ortsliste) sind besonders hin.
Montabaur, den 26. Juni 1915.
Der kommissarische Landrat:
J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Wir bringen hier zur öffentlichen Kenntnis, daß laut Gesetz vom 31. März und 27. Mai bestehenden Beschlagnahmeregeln gegenüber den Eigentümern und Lagerhaltern für **Sohn-** (Heile und gequetschte) an das Kriegsministerium in Berlin übertragen haben. Den Weisungen des Kriegsministeriums u. d. G. E. Berlin ist daher Folge zu leisten. Etwasige Weigerungen zieht nach sich, außerdem Zwangsmaßnahmen.

Bewegungsvereinigung deutscher Landwirte.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die Bewagnahme auf obige Bekanntmachung der Bewegungsvereinigung deutscher Landwirte werden alle Lagerhalter und Eigentümer von **Sohnbohnen** im Bereich des Unterwesterwaldkreises aufgefordert, Meldungen aller Vorräte innerhalb der nächsten Tage an die stellvertretende Intendantur ihres Korps zu erhitzen.
Montabaur, den 23. Juni 1915.

Kriegsministerium

Unterkaufis-Departement Gefangenen-Ernährung:
Friedrich.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

19

„Wiederholte Brandt mit geflüstelter Stimme: „Nun ja. Habe ich Dir nicht gesagt, daß sie eine reiche Witwe?“
„Nun hat sie ja nicht mitgenommen? Die arme Kleine hat die eigene Schuld des Mädchens. Aber schau nur, wie sie sich anseht! Hat sie eine neue Bekanntschaft?“ Dabei schaute er sich ganz verwundert an. „Sie grüßt nach der alten Bekanntschaft?“
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.“

„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.“

„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.“

„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.
„Nun, sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.“

Berlin W 9, den 17. Juni 1915.
Leipziger Platz 10.

An die Herrn Regierungspräsidenten.
Ausfuhr frischen Gemüses.

Der Herr Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli v. J. die Ermächtigung erteilt, die Ausfuhr von frischem Gemüse, das schnellem Verderben ausgesetzt ist und in einer für den inländischen Bedarf übermäßig großen Menge hervorgebracht oder vom Ausland eingeführt wird, für das ganze Staatsgebiet oder bezirksweise bis zum 10. Juli d. J. zu regeln. Darauf hat der Herr Finanzminister im Einverständnis mit mir genehmigt, daß in Preußen die Ausfuhr von frischem Gemüse mit Ausnahme von Möhren (Karotten), Schoten, Bohnen aller Art und Zwiebeln für die Zeit bis zum 10. Juli d. J. widerrechtlich freigegeben wird.

Die Zollstellen sind entsprechend angewiesen worden.
Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. Freiherr von Schorlemer.

XVIII. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.

Frankfurt, a. M. den 10. 6. 1915.

Betr.: **Verbot von Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine.**

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich folgendes: Es haben Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine stattgefunden, die, wenn sie auch auf das amtliche, in den Verlustlisten enthaltene Material Bezug nahmen, doch nicht Anspruch auf Richtigkeit erheben konnten und zum Teil weit übertriebene Zahlen angaben.

Derartige Mitteilungen sind geeignet, grundlose Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen und auch im Auslande unrichtige Vorstellungen über die deutschen Verluste wachzurufen.

Ich verbiete daher alle derartigen Veröffentlichungen ohne Unterschied.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 18. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Bekanntmachung.

betreffend Herstellungsverbot für Baumwollstoffe.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (in Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) wird folgendes

Herstellungsverbot

erlassen und zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1. Vom 1. August 1915 an dürfen bis auf weiteres folgende, **ausschließlich oder vorwiegend aus Baumwolle** zu fertigende Web- und Wirkwaren ohne Unterschied, ob glatt, gemustert oder buntgewebt, **nicht mehr hergestellt** werden:

1. Stoffe für Leib- und Bettwäsche:

Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Kette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 engl. oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden.

2. Stoffe für Haus- und Tischwäsche:

Tischzeuge und Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuchzeuge im Stüd, Küchentücher, Scheuertücher, Staubtücher, Frottiergewebe, Julett, Daunentöpler, gerauhte Betttücher.

3. Kleider- und Futterstoffe:

a) Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Kette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Dichte der Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden.
b) Stidereifstoffe, Filets, Tülle, Spitzen, Schleierstoffe, Franzen;
Kleiderfrottoes, Kleidervelvets, -plüsch und -samte.

4. Stoffe für Inneneinrichtung:

Mattendrelle, Bettvorlagen, Wandbespannungstoffe, Tapezierstoffe, Möbeldrelle, Läuferstoffe, Möbelplüsch, Tisch- und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Jellstoffe, Vorhangretounees, Madrasvorhänge, Gardinen aller Art.

5. Stoffe für technische Artikel:

Säde, Treibriemen, Seile, Bindfaden, Walzentücher, Seiltücher, Käsetücher.

6. Bänder, Lizen, Riemen, Gurten, Befestigungartikel und Posamente.

7. Wirkwaren jeder Art.

Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, welche den unter 1 bis 5 aufgezählten Verwendungszwecken dienen und den aufgeführten Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Der heutige Morgen hatte ihn aber doch wieder nach jener Kirche geführt: nur sehen wollte er sie einmal, die anmutige Veterin, ihr holdes Madonnenbild seinem Gedächtnis noch fester einprägen. Und wirklich hatte er, kaum daß er das zu früher Stunde von nur wenigen Andächtigen besuchte Gotteshaus betreten, zu seinem geheimen Entzücken seine reizende Unbekannte durch eine Seitentür eintreten sehen und auch waren sich beider Augen wieder begegnet.

Daß Gabriele ihn nun aber wiedererkannte, hatte das leise Rot, das ihre Wangen überflog und ihr Antlitz noch anziehender machte, bewiesen und darn hatten, so sehr er auch bemüht gewesen, seine Aufmerksamkeit auf den Altar und den die Messe zelebrierenden Priester zu richten, wie mit magnetischer Gewalt angezogen, seine Augen immer wieder den Weg zu Gabriele hinüber genommen, bis diese mit Frau von Bertow, die sich gegen Ende des Gottesdienstes zu ihr gestellt, die Kirche verlassen und mit der Mutter den vor dem Portale wartenden Wagen bestiegen hatte.

„Ich bin ein Narr,“ hatte er sich dann selbst geholt und war, traurig und sehr nachdenklich gestimmt nach Hause zurückgekehrt, mit sich selber kämpfend, um, den tiefen Eindruck, wie er, der doch genug Frauen von blendender, stolzer Schönheit gesehen, einen ähnlichen noch nie von einem weiblichen Wesen empfangen, zu überwinden; aber alles war vergebens gewesen, den ganzen Tag hatten sich seine Gedanken mit ihr beschäftigt, die er doch nicht mehr sehen wollte und die er nun doch zu seinem mit Trauer gemischten Entzücken so unverhofft in der Loge dort drüben wieder erblickt hatte.

Als die Baronin ihn nun einlud, den Abend bei ihr zu beschließen, er also Aussicht hatte, mit jenem holden Geschöpfe zu sprechen, entspann sich in seinem Innern ein heftiger Kampf zwischen Ehrgefühl und in seinem Herzen auflebender Liebe und — wie so oft im Leben ein dem Aufsteine nach ganz belangloses Vorkommnis bestimmend in das Schicksal eines Menschen eingreift, geschah es auch hier. Schon wollte Imhoff, seinem besten Selbst folgend, ablehnen, als sich Gabriele reizender Blondkopf über die Logenbrüstung neigte, ein Anblick, der den seelischen Kampf des jungen Edelmannes dahin entschied, daß er sich entschloß, die Einladung anzunehmen: sein und Gabriele's Gesicht war besiegelt.

Die Herstellung der unter das vorstehende Verbot fallenden Waren ist nach wie vor erlaubt, wenn hierzu ausschließlich Garne von Nr. 60 engl. einfach aufwärts Verwendung finden.

§ 2. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Web- und Wirkwaren irgendwelcher Art, welche

1. in der Zeit bis zum 1. August 1915 zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen der Seeres- oder Marineverwaltung in Arbeit genommen waren,
2. ab 1. August 1915 durch den Kriegsausschuß der Baumwollindustrie, dessen Gründung in Aussicht genommen ist, zur Vergebung gelangen,
3. aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen gefertigt werden, welche nachweislich erst nach dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind.

§ 3. Im öffentlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens können Ausnahmen vom Verbot der Herstellung, insbesondere der unter Ziffer 5 aufgeführten technischen Artikel durch das Königl. Preuss. Kriegsministerium, Kriegsrohstoff-Abteilung (Sektion W II), Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 9/10, bewilligt werden.

§ 4. Strafanordnung.

Wer das in § 1 ausgesprochene Herstellungsverbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt (Main), im Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando
18. Armeekorps.

Coblenz, im Juni 1915.

K. Preuss. Commandantur von Coblenz
und Ehrenbreitstein.

Stellvertretendes Generalkommando.

VIII. Armeekorps.

Coblenz, den 8. Juni 1915.

Deblatt

zur Verfügung des stellv. General-Kommandos
vom 14. 5. 15 — Ia Nr. 3630 M.

Bei Ziffer 2 ist hinter Polizeiverwaltungen anstatt pp. zu setzen: „der einen selbständigen Kreis bildenden Städte.“

Bei Ziffer 5 ist hinter Remonte-Inspektion sind, zu setzen: „oder aber von den unter Ziffer 3 bezeichneten Behörden ausgestellte Erlaubnißscheine haben.“

Außerdem dürfen Händler diejenigen Pferde innerhalb des Befehlsbereichs des 8. Armeekorps verladen, welche von den Anlaufkommissionen nicht angekauft sind, wenn sie eine genaue Bescheinigung von der in Frage kommenden Kommission vorweisen. Diese muß Anzahl der Pferde, Ort und Datum des Verladens enthalten.“

6. Hinzuzufügen ist: Fohlen und Pferde bis zu 3 Jahren — April 1915 gerechnet — sind von dieser Verfügung nicht berührt. Die Landratsämter pp. sind ermächtigt, im Interesse des Pferdebestandes des unterstellten Befehlsbereichs, in ihren Kreisen selbständig Beschränkungen über Anzahl der auszuführenden Fohlen bzw. dreijährigen Pferde zu verfügen, oder für ihren Kreis die Ausfuhr genannter Pferde zu verbieten.

Von Seiten des stellv. General-Kommandos.

J. A.: von Dreising, Rittmeister.

Die Verfügung Nr. 3630 vom 14. Mai 1915 ist in Nr. 83 des Kreisblattes vom 25. Mai veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 19. Juni 1915.

Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in Rastätten amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den beamteten Tierarzt abgenommen ist, wird die von mir erlassene viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 22. Mai d. Js. (Kreisblatt Nr. 1733) für Rastätten hiermit aufgehoben.

Der Königl. Landrat: Verg.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 24. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch, Regierungsrat.

Neuwied, den 22. Juni 1915.

Auf dem Obstgute Marienburg — Gemeinde Leutesdorf — ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. — Vergl. Zuschrift vom 20. Mai 1915 L. 4050 —. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Landrat.

Veröffentlicht.

Montabaur, den 25. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch, Regierungsrat.

Während der Gerichtsferien werden richterliche Sprech-tage bei dem Königl. Amtsgericht in Selters wie folgt abgehalten:

a) in der Zeit vom 15. bis 31. Juli durch das Kgl. Amtsgericht Höhr-Grenzhausen am 24. Juli, von 11¹/₄ Uhr vormittags an,

b) in der Zeit vom 1. August bis 15. September nur Freitags vormittags zwischen 10 und 12 Uhr.

Nachlaß- und Vormundschaftsachen werden während der Gerichtsferien nur bearbeitet, sofern sie nur einer Beschleunigung bedürfen.

Die Herren Ortsgerichtsvorsteher und die Herren Bürgermeister von Selters und Zurbach werden um ortsübliche öffentliche Bekanntmachung ersucht, auch wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß auch in Grundbuchsachen nur wirklich eilige Sachen während der Ferien zur Vorlage kommen.

Selters, den 18. Juni 1915.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An der **Königlichen Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem** finden im Jahre 1915 folgende Sonderlehrgänge statt:

1. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Haushaltungslehrerinnen vom 5. bis 17. Juni.
2. Lehrgang für Helfer und Helferinnen, veranlaßt durch den Kriegsausschuß für Gemüsebau (Unterweisung in Ernte, Aufbewahrung und Verwertung von Gemüse), vom 16. bis 21. August.
3. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Obstzüchter und Obstbauinteressenten vom 4. bis 9. Okt.
4. Lehrgang für Apfelverwertung für Damen und Herren vom 18. bis 22. Oktober.
5. Lehrgang für Obstbaumschnitt und -pflege für Damen und Herren vom 1. bis 6. November.

Das Unterrichtshonorar beträgt: Für die Lehrgänge zu 3, 4 und 5 für Deutsche 9 M., für Ausländer 18 M., für den Lehrgang 1 für Deutsche 18 M., für Ausländer 36 M.

Lehrgang 2 ist honorarfrei; Bewerber müssen ausreichende praktische Erfahrungen im Gartenbau besitzen.

Die Lehrpläne der einzelnen Lehrgänge werden auf Wunsch 4 Wochen vor Beginn jeden Lehrganges zugesandt.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Königlichen Gärtnerlehranstalt zu richten. Nach erfolgter Zusage ist das Unterrichtshonorar porto- und bestellgeldfrei an

die Kasse der Königlichen Gärtnerlehranstalt
in Berlin-Dahlem

einzusenden.

Der Eingang des Betrages ist für die Eintragung in die Teilnehmerliste maßgebend.

Die Gärtnerlehranstalt ist Haltestelle der elektrischen Straßenbahn: Steglitz—Grünewald.

Der Hauptlehrgang (vier Semester) beginnt am 4. Oktober 1915.

Aufnahme von Hospitanten und Praktikanten zu jeder Zeit.
Der Direktor.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Breukilcher Landtag.

Gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser.

Am Regierungstische Dr. Delbrück, Dr. Beseler, Dr. von Breitenbach, von Trott zu Solz, Frhr. von Schorlemer, Dr. Lenze, von Loebell, Dr. Helfferich.

Der Präsident des Herrenhauses, von Wedel-Piesdorf, eröffnet die Sitzung um 5.04 auf Grund einer Vereinbarung der Präsidenten beider Häuser und ernennt zu Schriftführern die Abgg. Jtschert und Dr. Röchling sowie die Mitglieder des Herrenhauses Graf von Vallengren und Graf von Hutten-Czapki und erteilt darauf das Wort dem

Vizepräsidenten des Staatsministers Dr. Delbrück. Ich habe beiden Häusern des Landtages eine Allerhöchste Botschaft zu verkünden. (Die Anwesenden erheben sich.) Die Allerhöchste Botschaft lautet: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen usw. haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten unseres Staatsministers Dr. Delbrück beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages unserer Monarchie am 24. Juni dieses Jahres in unserem Namen zu schließen.

Gegeben Großes Hauptquartier, 24. Juni 1915.

gez. Wilhelm.

Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten die Urkunde zu überreichen. Kraft des mir erteilten allerhöchsten Auftrages erkläre ich hiermit die Sitzung des Landtages für geschlossen.

Präsident von Wedel-Piesdorf. Meine Herren! Mit demselben Rufe, mit dem wir unsere Arbeiten begonnen haben, schließen wir sie: Unser allergnädigster König und Herr, Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II., unter dessen Leitung unsere siegreichen Heere zum Siege geschritten sind und mit Gottes Hilfe einen ruhmvollen Frieden erkämpfen werden, lebe hoch. Die Anwesenden stimmen in den dreimaligen Hochruf begeistert ein. Ich schließe die Sitzung.

Schluß 5.06 Uhr.

Automobilunfall des Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

WTB. Berlin, 24. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwis, wurde heute abend durch einen Automobilunfall verletzt. Sein Kraftwagen stieß an der Kreuzung der Straße Unter den Linden und der Wilhelmstraße mit einer Kraftdroschke zusammen. Graf Schwerin erlitt eine stark blutende Verletzung an der rechten Schläfe, konnte sich aber, nachdem er in der Unfallsstation einen Verband erhalten hatte, in seine Wohnung begeben. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen keinerlei Anlaß.

Das Befinden des Sultans.

* Konstantinopel, 25. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bericht des kaiserlichen Chefarztes lautet: Heute morgen operierte Professor Jsr ael im Beisein der Ärzte, die an der Konsultation teilnahmen, den Sultau. Zwei Steine, die sich in der Blase befanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgezeichnet.

Der Krieg. Das geschlagene Rußland.

Der Siegestausch der Russen schreckte zum ersten Mal auf, als Hindenburg, den man im Stellungskampf an der Weichsel reichlich beschäftigt glaubte, plötzlich die zu

neuem Einfall in Ostpreußen vordringende russische in der Winterschlacht bei Lyda vernichtete. Das war die Ueberraschung, als nicht nur den Russen der russischen Reichswehr in Memel die Straße unbar auf dem Fuße folgte, sondern auch Libau ein deutscher Vorstoß bis in die Gegend von Memel macht wurde. Der nächste Zweck dieser Unternehmung mag gewesen sein, starke russische Kräfte in Memel zu beschäftigen, während sich gleichzeitig der Durchbruch der russischen Front am Dunajec, hunderten Kilometern entfernt von den Ostseeeprovinzen, vollzieht. Aber auch heute ist Libau fest in unserer Hand und die Dubissalinie von den Deutschen gehalten.

Zuverlässige Beobachter der russischen Volkswirtschaften sagten voraus, daß nichts so niederdrückend wirken würde als wenn es gelänge, Lemberg zu erobern. Jetzt erst vor wenigen Wochen der Jar sein Hoflager auf dem dort waren die Worte von dem neuen Rothkops von der „Perle in der Krone des Jaren“ gefallen. Gegenüber zwischen dieser Orgie des russischen Geistes und dem Bilde, das die nach der russischen flüchtenden Reste des bei Neu-Sandec, Gorlice, Grodel, Lemberg und am Dniester geschlagenen heeres des Großfürsten Nikolai gewähren, ist viel als das es noch mit künstlichen Mitteln verteidigt könnte. Die Revolte in Moskau, die von der russischen Geheimpolizei gebildet und vielleicht patriotische Kundgebung gedacht war, ist das einer schweren inneren Krisis. Diese wird weiter zeichnet durch Ministerwechsel, fliehende Auftritte, Verneure, das Vertrauen zu bewahren, immer Verlangen, die Duma einzuberufen und ihr ein an den Entscheidungen zu gewähren.

Daß sich das Schlachtenglied noch einmal zu Rußlands wenden könnte, ist im höchsten Grade scheinlich. In der russischen Presse selbst herrscht die fühl vor, daß die verbündeten Westmächte, wie in den für die russische Heeresmacht hereingebrochenen Schicksalstagen versagte, auch nichts mehr davon können, daß Rußland seinen leichtfertig heraufbeschworen Krieg verloren hat. Die Erfolge der überlegenen Zentralmächte, insbesondere der Fall von Libau, haben aber auch die Hoffnungen auf rumänische, griechische oder japanische Hilfe zu nichte gemacht. Bei der außerordentlichen Verwicklung der Balkanstaaten eine baldige endgültige Klärung des Verhaltens der einzelnen der genannten Balkanstaaten noch nicht so darf doch als sicher gelten, daß dem rumänischen die Luft vergangen ist, das Beispiel Italiens nachzuziehen und sich von bezahlten Straßen- und Kajetanz in den Krieg gegen die siegreichen Zentralmächte zu lassen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Juni (Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Nachkampf südlich von Souchez eroberten mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Stellung wurden abgesehen.

Im Westrand der Argonnen brach der eines französischen Bataillons gegen ungeschobenen neuen Stellungen unter schweren Zusammen.

Im Nachstoß entrißen wir dem Feinde mit Graben mit zwei Blockhäusern; 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hände.

Auf den Raashöhen scheiterten die westlichen Tranchen angelegten französischen Angriffen vollständig. Deslich der Tranchen eroberten wir einen von zahl verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Leintzen, östlich von Lumeville, wurden feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczynska wieder geräumt.

Südöstlich Chorzele, in der Nähe des Dorfes drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Kampfe in einen Teil der feindlichen Linie ein und fest darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen des Generals von Worsich haben Verfolgung des Waldgebiet südlich Iza durch. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Galicz mußten Teile des des Generals von Linsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das des Dniestr zurückgenommen werden. Weiter sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung

Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 25. Juni. Amtlich wird veröffentlicht. 25. Juni 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Galicz und Zurawno dauern die Kämpfe dem nördlichen Dniestrufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet weiter über Zpdaczow vordringend wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dniestr flussabwärts von Libau östlich Lemberg, bei Rawa-Ruska und am Dniestr ist unverändert.

Das südliche Samser ist vom Feinde frei.

...wollen verfolgen die verblindeten Truppen gegen
Djarrow und Sienna die zurückgehenden rus-
sische Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfach Ge-
schäfte.
In den süsterrändischen Grenzgebiet wurden in den Mor-
genstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abge-
geben. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhen-
plateaus von Comon richtet sich heftiges feind-
liche Artilleriefeuer.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

25. Juni. Der König von Bayern ist
früh mit Gefolge auf der Reise nach dem östlichen
Schauplatz hier eingetroffen. Der König setzte als-
bald die Reise fort.

Der Fall von Lemberg. Der Eindruck in Rumänien.

Bukarest, 25. Juni. Zur Eroberung Lembergs
ist die „Independance Roumaine“: Die Einnahme
Lembergs ist die natürliche Entwicklung der großen stra-
tischen Operation, die überlegen erdacht und mit außer-
ordentlicher Kraft durchgeführt wurde. Mit dem Falle
Lembergs verliert die russische Armee ganz Galizien. Sie
bereits die Dnjester- und gibt die Pruthlinie auf.
Der Fall Lembergs ist ein zu großes Ereignis, als daß
alle übrigen Vorgänge auf den übrigen Kriegs-
schauplätzen übertragen würde.

Die Haltung Rumäniens. Ein wichtiger Ministerrat. — Teilweise Abrüstung der Armee.

Budapest, 25. Juni. (Ctr. Frst.) Wie die Buda-
pester „Dimineato“ meldet, beschäftigte sich der am Mitt-
tag abgehaltene Ministerrat mit der inneren und
äußeren Lage. Der Ministerpräsident Bratianu
gab Mitteilung über Maßnahmen zur Verhinderung
einer Bewegung im Lande, die die Politik auf die Straße
brachte. Die heute vorherrschenden Umstände verbieten jede
Reaktion, die geeignet sein könnte, die Arbeit der
Regierung zu beeinflussen oder zu erschweren. Bratianu
berichtete sodann über den Stand der diplomatischen
Verhandlungen und über die russischen Noten und
antwortte darauf, daß die Verhandlungen voraussichtlich
noch als zwei Monate dauern können. Der Minister-
rat beantragte deshalb die teilweise Abrüstung
der Armee und die längere Beurteilung von
Angelegenheiten, welcher Antrag vom Ministerrat angenom-
men wurde.

Das Bombardement von Dünkirchen.

Brüssel, 25. Juni. Der „Maasbode“ erklärt,
daß das letzte Bombardement Dünkirchens der Bahn-
stationen von Dünkirchen völlig zerstört worden sei
und auch die Hafenanlagen schwer gelitten hätten.
Die Mittel der Bevölkerung sei gelitten.

Der Krieg mit Italien.

Gen, 25. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird
gemeldet: Die Italiener fahren fort, die Bevölkerung
von uns geräumten Grenzorten zu drangsalieren.
In eine feindliche Kompanie den Bürgermeister und
einige Einwohner von Brentonico als Geiseln festge-
setzt.
Die Wirkung unserer schweren Mörser ist nach wie
vor zu spüren. Als eine feindliche Batterie
am Tal Bouva, westlich von Campo Mola, das
auf unsere Befestigungen auf der Höhenstellung
von S. Margherita eröffnete, wurde sie sofort beschossen. Ein
Schuß erzielte einen Volltreffer in die italienische
Batterie und sprengte ein Munitionsmagazin, worauf ihr
Verstummen.

Der Tiger liegt unten.

Berlin, 25. Juni. Die Engländer haben bis jetzt
keine Lust des Tigers beim letzten Seegefecht an der
Küste von Kamerun noch zugegeben. Dieser Tage kehrte
eine zuverlässige Persönlichkeit aus England nach
Deutschland zurück. Der betreffende hatte in Greenock
eine Anzahl Matrosen mit dem Riesenband Tiger ge-
sehen. Auf seine Frage: „Wo ist euer Schiff?“ antwor-
ten ihm die Matrosen: „Down.“ (Unten.)

Staatssekretär Lausung.

Washington, 24. Juni. Reutersmeldung. Wilson
hat das Staatsdepartement Lausung endgültig
abgesagt. Bryan zum Staatssekretär ernannt.

Amsterdam, 25. Juni. (Ctr. Frst.) Reuter meldet
aus Washington: Die Antwort der Vereinigten
Staaten auf die jüngste Note Deutschlands betreffs des
Schiffes „William B. Frye“
aus Berlin abgehandelt worden.

Washington, 25. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Wilson begibt sich heute für zwei Wochen
nach Campshire. Die internationalen Fragen werden
während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird
nach Wilsons Rückkehr erledigt.

Die Rückkehr Dernburgs.

Berlin, 24. Juni. Dernburg kam soeben 7 1/2 Uhr
mit Gemahlin sowie Prinzessin Gahfeld hier an.
Zunächst norwegischer und amerikanischer Journalisten,
die ein Interview wünschten, wurden nicht zugelassen, da
Dernburg vorläufig nichts sagen will.

Berlin, 24. Juni. Bei einer neuerdings von neu-
em unternehmen Besichtigung von Gefangenen-
lagern in Frankreich ist die Wahrnehmung gemacht worden,
daß von den aus Deutschland eingehenden Sendungen für

deutsche Kriegsgefangene immer wieder Zeitungen, Post-
karten und andere Schriften mit für unsere Gegner belei-
digendem Inhalt sich befinden. Derartige Sendungen sind
geeignet, die Korrespondenz mit unseren Gefangenen in
Frankreich und ihre Versorgung mit Liebesgaben zu er-
schweren. Ferner finden sich in den aus Deutschland an
die Gefangenen gerichteten Briefen nicht selten Klagen
über die Teuerung der Lebensmittel in Deutschland oder
über andere durch den Krieg herbeigeführte Mißstände.
Da alle an die Gefangenen eingehenden Briefe von den
französischen Kontrollorganen gelesen werden, so besteht die
Gefahr, daß durch solche Klagen in Frankreich die Auf-
fassung bestärkt wird, daß unsere Bevölkerung die Lasten
des Krieges als drückend empfinde. Das muß vermieden
werden.

**„Mangelhafte Befolgung der Gestellungsbe-
fehle“** ist andauernd bei den im rheinisch-westfälischen In-
dustriegebiet ansässigen und zu den Fahnen einberufenen
Italienern zu beobachten. Mit dem Gestellungsbe-
fehl erhielten sie vom Generalkonsulat gleichzeitig das Reise-
geld in die Heimat zugestellt. Den Gestellungsbe-
fehl legten sie achtlos beiseite oder zerrissen ihn, das Reisegeld
verwendeten sie für ihren Unterhalt. Dieses Verhalten
kommt besonders den Fesseln, denen es ohnehin an Ar-
beitskräften fehlt, sehr zu statten. Schätzungsweise sind
von etwa 25 000 heerespflichtigen Italienern im rheinisch-
westfälischen Industriegebiet noch nicht ganz 4000 der Ein-
berufung gefolgt. — In der Nähe von Ludwigshafen er-
hoben 60 italienische Ziegler beim Konsul in Mannheim
das Reisegeld; statt aber nach der Bahn zu gehen, stülkten
sie erst gründlich ihren Durst mit einem guten badischen
Stoff. Dann wanderten sie gemütlich wieder zu ihrer
pfälzischen Ziegelei. Als der „Capo“ sie verwundert fragte,
ob denn der Krieg vorüber sei, erhielt er zur Antwort:
„Hat der König nicht sein Wort gehalten, braucht es der
arme Arbeiter auch nicht!“ (Z. f. D. Buchdr.)

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 26. Juni. Der kommissarische Land-
rat Herr Regierungs-Rat Bertuch ist vom 25. Juni bis
4. Juli 1915 verreist und wird während dieser Zeit von
dem Kreissekretär Herrn Schrödt, in den Geschäften der
Kreisverwaltung von dem Kreisdeputierten Herrn
Bürgermeister Sauerborn vertreten.

Niederelbert, 25. Juni. Wiederum hat ein junger
Krieger unseres Ortes, Adam Müller, Gefreiter im
Lehr-Infanterie-Regiment, in treuer Pflichterfüllung sein
Leben für das Vaterland geopfert. Auf dem blutdurchtränkten
Boden Galiziens schwer verwundet, hat er sein Leben in
einem Lazarett Regensburg's ausgehaucht und fand seine
letzte Ruhestätte in heimlichem Boden. 40 Kriegslar-
neraden aus dem Vereinslazarett Montabaur unter Führung
des Herrn Feldwebel Jung, welche von dem Kriegerver-
ein unter Begleitung der Fahne bereits vor dem Orte ab-
geholt worden waren, gaben ihm unter regster Beteiligung
der Gemeinde das letzte Ehrengelicht. Ein langer Zug
führte den Entschlafenen erst zur Kirche, wo das Seelen-
amt stattfand. Nach der Einsegnung des Entschlafenen
wurde er zur letzten Ruhestätte gebracht. Nach einer er-
greifenden und trostreichen Rede des Herrn Pfarrers Reil
wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.
Beim Gesang des alten Kriegsliedes „Ich hab' einen Ka-
meraden“ begaben sich die Krieger infolge Einladung des
Kriegervereins, zwecks einer stillen Totenfeier in das Dorf
zurück.

Eisenroth (bei Dillenburg), 24. Juni. (Grub-
brand.) Gestern abend entstand auf der Grube „Sahl-
grund“ bei unserem Orte auf unaufgeklärte Weise Feuer
in der Grubenstammung. Drei Leute aus Herborn-Seel-
bach, Bicken und Günterrod, die die dort arbeitenden
Leute warnen wollten, konnten nicht mehr gerettet werden,
sondern erstickten in den Rauchschwaden. Die übrige Be-
legschaft konnte gerettet und zum Leben zurückgebracht
werden.

Zur Reichsbank mit dem Golde!

Dank der Opferwilligkeit des deutschen Volkes und der
Erkenntnis weiter Kreise, daß zur Stärkung unserer Kriegs-
und unserer Wirtschaftsrüstung das Gold in die Reichs-
bank gehört, sind dieser hiervon seit Kriegsbeginn über
eine Milliarde Mark zugeflossen. Fast ebenjoviel befindet
sich aber noch im Verkehr. In dieser Zeit nun ist es
Pflicht jedes Deutschen, sein Gold der Reichsbank zu bringen,
bei welcher allein es nutzbringend wirkt und dem Vater-
lande dienstbar gemacht wird. Darum:
Das Gold der Reichsbank!

Briefkasten.

N. L. 30. Ist es erlaubt in Preußen in der königl.
Sächsischen Landes-Lotterie zu spielen? Es handelt sich
hier um eine deutsche Lotterie und vermute ich, daß die
Gesetze das Spiel gestatten, oder existieren gegenseitige
Bestimmungen?

Nach dem Gesetz vom 29. August 1904 wird derjenige
welcher in außerpreussischen Lotterien spielt mit Geldstrafe
bis zu 600 Mark oder Haft bestraft. Zu den außer-
preussischen gehört auch die sächsische.

Gingefandt.

Lichtspiel-Theater. Man schreibt uns: Am Sonn-
tag wird wieder ein vollständig neues Programm vor-
geführt. Besonders zu erwähnen sind die her vorragenden
Dramen „Durch Leid zum Glück“ in 3 Akten und „Die
Grenze“. Wundervolle Naturaufnahmen führen in den
romantischen Kaulasus und zeigen u. a.: Das Schloß und
den Park des Prinzen von Oldenburg in Sagry. Ruinen
einer Kirche aus dem 6. Jahrhundert. Heimischer Tanz.
— Auch der Humor ist wieder vertreten sowie die neuen
Filmkriegsberichte. (Siehe Anzeige).

Die beiden Brüder.

Es lacht im Sommerregen
Das liebe deutsche Land,
Da schürt der Feind verweg'en
Den großen Westenbrand.

Es rufen Kriegeslieder
Den Michel aus der Ruh!
Vom Westerwald zwei Brüder
Maschier'n auf Frankreich zu.

Und mit den Kameraden
Stehn treu sie Seit an Seit,
Die Büchse scharf geladen
Geh's mutig in den Streit.

Und ward zum Sturm gelassen,
„Hui Wäller!“ Hurrah! Drauf!
Da ging's in einem Rasen
Zum blut'gen Siegeslauf.

Dampf donnern die Geschütze
Und mitend ward gekämpft!
Bald lassen nach die Blitze,
Die Trommel klingt gedämpft!

Sie hatten brav erstritten
Den Sieg im Abendrot.
Doch Gott hat es gelitten:
Den „Jüngste“ traf der Tod.

Des Dunkels Schleier sinken
Aufs graufige Feld hinab
Und milde Sterne blinken
Dem „Jüngsten“ in sein Grab.

Dann tagets und noch zittert
Die Trän' im Auge schwer
Dem Bruder, der erbittert
Nun greift nach dem Gewehr.

Und ernsthaft geht es weiter,
Mit ruhig festem Schritt,
Nach Osten ziehn die Streiter,
Ein Bruder nur zog mit.

Wohl wir'ds der Mund verschweigen:
In Polens Schlachtgefilde
Bei Sturm und blut'gem Reigen,
Sieht er des Bruders Bild!

Noch's trachen und auch dröhnen
Im furchtbar'n Schlachtenbrand,
Der Kampf nur kommt verschö'nen
Das Haß- und Liebesband.

Und als es hieß: „Im Ganzen
Zum Sturme, feste drauf!“
War drüber auf den Schanzen
Als erster er wohl drauf.

Mit Hurra sieht umfassen
Man ihn ein liches Bild! — —
Er ist zum Bruder g'gangen,
Der war sein Todeschild.

— — — — —
Für's Vaterland zu sterben,
Fürwahr ein schöner Tod!
Rein Land wird nicht verderben,
Erblich'n im Morgenrot!

Als Nachruf gewidmet den Brüdern Adam und Georg
König aus Montabaur.
Vor Spein, den 1. Juni 1915.
Georg Sad aus Montabaur.

Landwirtschaftliches.

RMV (Bergung der Ernte.) Hinsichtlich der Zahl
der für landwirtschaftliche Arbeiten zur Verfügung stehenden
Kriegsgefangenen sind vielfach irrige Meinungen verbreitet,
welche dazu führen, von dieser Hilfe viel mehr zu erwarten,
als tatsächlich geleistet werden kann. Wie wir erfahren,
laufen bei den zuständigen Behörden eine so große Anzahl
von Gesuchen um Ueberlassung von Kriegsgefangenen ein,
daß nur ein Bruchteil derselben befriedigt werden kann.
Beispielsweise wurde im Gebiet des 18. Armeekorps fast
die dreifache Zahl von Gefangenen für landwirtschaftliche
Arbeiten angefordert, als zurzeit zur Verfügung stehen.
Auch der Vorschlag, genesende und noch nicht selbsten-
tätige Soldaten für Erntearbeiten zu beurlauben, wird
aus verschiedenen Gründen keinen hinreichenden Ersatz
bringen. Es muß also erneut darauf hingewiesen werden,
daß es unbedingt notwendig ist, auch alle anderen ver-
fügbaren Kräfte für die Erntearbeit frei zu machen. Ins-
besondere sollten die in den Städten wohnhaften Krieger-
frauen, welche auf dem Lande geboren und mit ländlichen
Arbeiten vertraut sind, wo es irgend zugänglich ist, sich
für die Erntearbeiten zur Verfügung stellen. Ebenso sollten
die städtischen Diensthöten, die aus Bauernfamilien stam-
men, in weitgehendstem Maße von ihren Arbeitgebern
beurlaubt werden und während der Erntezeit in ihre
heimischen Dörfer zurückkehren.

Die Reichsammlung Vaterlandsdank zum Besten der
„Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege
Gefallenen“ soll in jedem Orte Deutschlands eingerichtet
werden, um jedem Deutschen Gelegenheit zu geben, jenen
Tapferen seinen Dank abzustatten, die unseren Herd vor
der Bewüstung durch Feindeshand mit Einsetzung ihres
Lebens geschützt haben, selbst aber nun Weib und Kind
unversorgt zurücklassen mußten.

Ist es da nicht heilige Pflicht jedes Deutschen, von
diesen um den Ernährer trauernden Witwen und Waisen
die Not fernhalten zu helfen, und ihnen durch die Tat zu
zeigen, daß sie nicht verlassen sind, sondern daß das
deutsche Volk ihnen ihr hartes Los auch über das Maß
der staatlichen Fürsorge hinaus erleichtern will?
Die Sammlung von entbehrlichem Gold und Silber,
„Vaterlandsdank“ genannt, zeigt einen Weg, durch den
jeder an diesem Liebeswerk mithelfen kann, ohne wirt-

schaftliche Opfer zu bringen. In Kisten und Kästen, in Truhen und Schließfächern liegen überall ungenutzte Werte an entbehrlichen, zum Teil zerbrochenen Gold- und Silberfachen umher. Allerorten gesammelt, können sie einen großen Reichschatz bilden, mit dessen Hilfe viele Tränen getrocknet, viele Sorgen verschleudert werden können. Gewiß, wir haben es Gott sei Dank nicht nötig, wie 1813 goldene Trauringe zum Kriegsführen zu sammeln. Aber um das Los der Witwen und Waisen unserer Krieger zu lindern, wird in dieser großen Zeit sicherlich mancher getragene Schmuck als entbehrlich befunden, manches weggelegte Gold- und Silbergerät gern hingegeben werden. Suche deshalb jeder herbei, was er an altem Gold und Silber in seinem Haushalt findet und beteilige sich durch diese kleine Mühe erfolgreich an diesem Danke des Vaterlandes. Wer keine entbehrlichen goldenen und silbernen Gegenstände hat, der sei darauf hingewiesen, daß dem „Vaterlandsdanke“ auch Barspenden in jeder Höhe willkommen sind.

Die Sammlung „Vaterlandsdanke“ ist von den Herren Ministern des Innern und des Kultus empfohlen worden. Sie wird allerorten Sammelstellen einrichten. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 7, im Kgl. Kunstgewerbe-Museum.

Im hiesigen Genossenschaftsregister wurde heute bei Nr. 19: **Baumbacher Spar- und Darlehnskassenverein** e. G. m. u. H. in **Baumbach** eingetragen:

An Stelle des P. A. Kalb ist Ph. Schilling von Baumbach zum Vorsitzenden bestellt worden; für den ausgeschiedenen stellvertretenden Vorsitzenden E. Gerhards ist P. A. Kalb von Baumbach gewählt worden für die Dauer der Kriegszeit; nach Beendigung des Krieges tritt an seine Stelle wieder Eduard Gerhards.

Grenzhausen, den 7. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

Wie fast überall, so auch hier, wird zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

eine Sammelstelle zur Entgegennahme von Gold- und Silberfachen errichtet

und gebeten alle entbehrlichen Gegenstände dieser Art für vorgenannten Zweck auf dem hiesigen Bürgermeisteramt bis zum **30. d. Mts.** einzuliefern.

Montabaur, den 14. Juni 1915.

Der Magistrat: Sauerborn.

Sammlung

zur Unterstützung erblindeter Krieger.

Bisher sind eingegangen (siehe Kreisbl. Nr. 99) M. 302,05

Gezahlt wurden ferner: Von J. Menningen II., Ransbach 10.—

Sa. M. 312,05

Besten Dank.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 99 von 1915) M. 249.—

Weiter eingegangen: Von J. Menningen II., Ransbach 10.—

Sa. 259.—

Besten Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen

G. Sauerborn, Montabaur.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen

Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der Unterhaltungsbeilage **Sonntagsblatt** für das dritte Vierteljahr 1915 (Juli-Septbr.) zum Preise von 1,65 M. (von der Post frei ins Haus gebracht 1,95 M.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem **Post-Bestellschein**, welcher am Postschalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhändigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.

Post-Bestellschein.

Für das dritte Vierteljahr 1915 (Juli-Septbr.) bestellt

Herr
Frau

Exemplare	Benennung der Zeitung.	Bezugszeit	Beitrag M. S.
1	Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.	3 Monate	1 65
	Bestellgeld		
	(Für Zustellung ins Haus durch den Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)		

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme.

An das Kaiserliche Postamt zu

Persil

für
alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Leuge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Lichtspiel-Theater Montabaur.

Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr und abends 9 Uhr:

Fortsetzung der neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.

Durch Leid zum Glück.

Hervorragendes Drama in 3 Akten.

Die Grenze. Der Kaukasus. Drama. Naturaufnahmen.

Außerdem verschiedene Einlagen.

Um zahlreichen Besuch bittet Lichtspiel-Theater Montabaur.

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Beilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz Nigrin (keine abfärbende Wassercreme) u. Schuhfett.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Karl Guntner, Göppingen.



Schutzmarke



Dreschmaschinen

mit Reinigung schon von M. 400 an

Ph. Mayrath & Co., Frankfurt am Main.

Feldpost-Bestellungen

auf das

„Kreisblatt“ für den Unterwesterwaldkreis,

welches stets die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bringt, werden immer noch von unserer Geschäftsstelle angenommen.

Frei zugestellt 1 Mark für den Monat bei Vorausbezahlung.

Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen.

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“, Montabaur.

Arbeiter-Hosen

Solange der jetzige Vorrat reicht, noch zu alten billigen Preisen.

Knaben-Hosen, stark und billig.

F. C. Hisgen, Montabaur

1/8 u. 1/4 Loise

zur 6. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

noch zu haben. Jos. Leuthner Nachf., Montabaur.

Prima Eisen-

Portland-Cement

zu haben Cementwarenfabrik S. Volkmann.

Zum Aufbewahren und Räuchern von Pöfelstisch und Dauerwaren empfehle meine

Räucher- und Aufbewahrungs-Schränke.

Hanni Müller Ww. Montabaur, Bahnhofstr. 15.

Birka 100 gebrauchte gut erhaltene Dachbord

billig zu verkaufen. Anfragen an Kreisbl.-Druckerei.

2 Wurf Ferkel

habe noch abzugeben und

Runtelpflanzen

jedes Quantum. Wulf, Hofgut Adenroth b. Ransbach.

Kathol. Gesellen- und Jünglings-

Montabaur. Sonntag, den 27. Juni, morgens 7 Uhr. **Gemeinschaftliche hl. Kommunion** Zusammenkunft um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr im Gesellenhaus. Der Vorsitz.

Haus

mit Stallung und in Ransbach ganz oder geteilt zu mieten oder zu verkaufen. Näheres Joh. Jos. Solingen.

Königlich Preuss. Klassenlotterie

Zur I. Klasse 232. Ziehung am 9. und nimmt gegen umgehende sendung des Betrages stellungen entgegen.

1/8 1/4 1/2 3/4 5 10 20 40

Für Porto von 15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gef. Lose sofort, sonst vor der Ziehung zu.

H. Niederhelfer

Kgl. Preuss. Lotterie-Gewinn Neuwed, Marktstraße

Fleißiger Arbeiter

ge sucht. Kohlenhandlung Ad. Sch...

Zum sofortigen gesucht: 1 tüchtiger

Werkzeugmacher

Offerten erbeten an Hartsteinwerke Ruppach a. d. R.

2 Schuhmachergehilfen

ge sucht. Lohn 4 bis 5 pro Tag. Jean Fischer Med. Schuhfabrikation

Wittlich a. d. R.

Friseurlehrling

ge sucht. Ludw. Briel,

geprüfter Damen-, Theaterfrisier und Perückenmachermeister, Bahnhofstr. 30, Telefon

Schöne freundliche 4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör ist zu vermieten. Offerten unter H P an Geschäftsstelle dieses

Die von Frau Bauer in der Bahnhofstr. 30, im Hause von Peter imo gehabte

Wohnung

ist meggugs halber per 1. d. d. anderweitig zu vermieten. Frau J. B. Schuppig

Herr sucht sofort ein Zimmer in besserem Hause, mit oder ohne

Angebote mit Preis 266 an die Geschäftsstelle d. Bl.